

Deutsche Wacht

Erst erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Alle mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 3.30, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anstößige nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Concurrenzen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Expeditionsstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vorm- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 80.

Gilli, Sonntag den 6. October 1889.

XIV. Jahrgang.

Slavische Pläne.

Wien, 3. October.

Es ist oft nicht leicht, den Dingen auf den Grund zu sehen. Allzuviel Gründe giebt es, die Wahrheit zu trüben und darum ist ja nichts schwerer, als die Wahrheit zu sagen. Aus den Tagesblättern erfährt zumeist auch nur derjenige die Wahrheit, welcher zwischen den Zeilen zu lesen versteht, die oft nur zur Verwirrung geschrieben sind. Am allerwenigsten kann man die letzten Gedanken der Slaven aus ihren größeren Blättern entnehmen. Den Slaven wird ja im Allgemeinen eine gewisse Schlaubeit zugeschrieben und diese arbeitet ganz besonders bei ihren Blättern mit. In den slavischen Zeitungen, welche in deutscher Sprache erscheinen, steht gewöhnlich nur das, was man die Deutschen wissen lassen will: Schmähungen, Drohungen, Forderungen. Mehr steht schon in den Blättern, welche slavisch geschrieben sind, weil sich da die Slaven mehr unter sich und in einem befreiten Leserkreise fühlen. Eine eigenthümliche Erscheinung sind jene slavischen Blätter, welche darum in deutscher Sprache erscheinen, weil sich die einzelnen slavischen Stämme der deutschen Sprache als Verständigungsmittel untereinander bedienen müssen. Deutsch ist die verbreitetste internationale Sprache unter den slavischen Völkern, viel verbreiteter als Französisch, weit aus vorbereiteter als Russisch, dessen Einführung so vielfach versucht wurde und dem Bekehre der slavischen Stämme untereinander dienen sollte.

In einem solchen Blatte finden wir folgenden Gedankengang: Die Zweitheilung Oesterreichs hat auch die österrösischen Slaven getheilt. „So lange es ein einheitliches Oesterreich gab, war auch das slavische Volk eine politische Einheit.“ (Das Letztere ist wohl eine Uebersetzung!) Im einheitlichen Oesterreich würden

die Slaven mit den Rumänen (Warum just mit den Rumänen?) die Mehrheit bilden. Jenseits der Leitha werden aber jetzt die Slaven, welche abermals mit den Rumänen die Mehrheit hätten, vergewaltigt. Diesseits der Leitha besorgt die Vergewaltigung die Wahlordnung, denn auch hier gehörte die Mehrheit im Grunde den Slaven. Die Slaven sind also in den Reichsrathsländern auf Bundesgenossen angewiesen. Als die „besten“ Bundesgenossen ersehen sich die Slaven die sogenannte conservative Gruppe der Deutschen im Reichsrathe, welche Partei nun glaubte, eine Schuleform auf die Tages-Ordnung setzen zu müssen. — Und nun lassen wir das Blatt selbst sprechen: „Die slavische Vertretung im Reichsrath, welche mit der conservativen Fraction Bundesgenossenschaft hält, besteht aus Abgeordneten derjenigen westlichen Slaven, welche die slavische Kirche im Laufe des Jahrhunderts eingebüßt haben und sich daher für die confessionelle, weil in diesem Falle nicht nationale Schule ebensowenig erwärmen, als für die staatliche Schule, welche die liberale Fraction der Deutschen zur Zeit ihrer parlamentarischen Mehrheit zur Geltung brachte. Diese conservative Fraction glaubte nun die Verkirchlichung der Schule ihren slavischen Bundesgenossen durch die gleichzeitige Veränderung, Erweiterung der Landtagscompetenz in Schulangelegenheiten, mündgerecht machen zu können. Auf eine derartige Schulreform aber konnten die Slaven beim besten Willen sich nicht einlassen. Verkirchlichung der Schule können die Slaven, welche die slavische Kirche eingebüßt haben, ebensowenig brauchen wie die Verkirchlichung, weil diese ganze Theile des slavischen Volkes an gegenwärtige Landtagsmehrheiten ausliefern würde. Wenn die Slaven ihre nationale Schule, ob mit Hilfe der slavischen Kirche oder der nationalen Autonomie, nicht haben können, so bleiben sie lieber bei der staatlichen Schule.

Durch diesen Entschluß der slavischen Vertretung ist die Bundesgenossenschaft mit der conservativen Fraction der Deutschen manfend gemorden, welche Thatfache in dem Rücktritt des Fürsten Alois Liechtenstein von der Führerschaft der conservativen Fraction den entsprechenden Ausdruck gefunden hat.“ Und nun fragen sich die Slaven: Was weiter? Die Bundesgenossenschaft mit der conservativen Fraction der Deutschen hat dem slavischen Volke keinerlei Vortheile zugeführt. Die slavisch-conservative Mehrheit hat es binnen zehn Jahren nicht verstanden, die Wahlordnungen dahin zu reformieren, um der slavischen Mehrheit zur parlamentarischen Majorität zu verhelfen. Die Bundesgenossenschaft mit der conservativen Fraction ist auch auf die Dauer unhaltbar, weil die slavische Vertretung, sowie diese gegenwärtig und in nächster Zukunft im Reichsrathe zusammengesetzt ist, auf die Verkirchlichung und Veränderung der Schule nicht eingehen kann. Mit wem sollen sich nun die Slaven verbünden? Mit gar niemandem! Sie sollen freie Hand behalten, ausschließlich nur das Interesse des slavischen Volkes und des Reiches (als ob beide dasselbe wären!) im Auge behaltend. Die Politik der freien Hand kann für Slaven nur darin bestehen, daß alle slavischen Abgeordneten, mögen sie auch unterschiedlichen Clubs und Verbänden angehören, eine gemeinsame Führung und Leitung besitzen, welche es ermöglichen würde, daß die gesammte slavische Delegation als solche Politik der freien Hand übe, welche dem slavischen Volke und allen seinen Theilen nützen kann, wenn die slavische Vertretung von Fall zu Fall ihre Abstimmung entsprechend einrichtet. So lange als das slavische Volk im Parlamente nicht selbst die Majorität besitzt, die ihm als der Bevölkerungsmehrheit zufließt, ist die slavische Vertretung angewiesen, sich nicht um Mehrheiten und dauernde Bundesgenossen zu kümmern, welche das slavische Volk

Ein Sieg Moltke's.

Warum nur von einem der merkwürdigsten Siege Moltke's so gar nichts bekannt ist! Es war ja wohl nicht sein ruhmvollster im geschichtlichen Sinne, aber doch einer, auf den er mit Recht nicht wenig stolz war.

Zu Zeiten Mehemed Ali's war als der beste Schachspieler Kairo's der Höchstcommannierende des ägyptischen Geschützwesens, Sulejmann Pascha — ein naturalisierter Franzose, — mit Namen Seve, anerkannt. Dieser Renegat stand in großer Gunst bei Hofe und erfreute sich von Seiten des Volkes großer Ehren, denn er war derjenige, welcher die Entscheidung der denkwürdigen Nizber Schlacht zugunsten der Egypter herbeiführte. Die Nil-Armee befand sich bereits auf der Flucht, ihren Befehlshaber, den heldenmüthigen Ibrahim, mit sich fortziehend, als plötzlich, einatbe einem Wunder gleich, eine Glückswendung im Kampfe eintrat, so daß die Fliehenden zu Verfolgern und die Verfolger zu Fliehenden wurden. Für den zuvor mächtigen, aber unglücklichen Herrscher der Osmanen, Sultan Mahmud, war dieser Schlag vernichtend; der Verlust seiner tapferen Armee gieng ihm so zu Herzen, daß er eine Woche später farb.

Mit dem Eintritte des Friedens aber lehrte

Sulejmann wieder nach der Kaiserstadt zurück, um daselbst auch seine Lieblingsbeschäftigung, das Kriegsführen, fortzusetzen. . . . An jedem Nachmittage fand er sich mit großer Pünktlichkeit im Cafee ein, wo er auf einer Terrasse, die sich längs des Nilufers hinreckte, im Schatten mächtiger Palmen seinen ständigen Platz hatte, und wo er mit dem greifen, in Ehren ergrauten Ulema Meshid Aga einen Kampf auf Leben und Tod führte. Den Schachplatz des Gefechtes bildete das vierundsechzig schwarz-weiße Felder tragende Schachbrett, auf dem Eisenbein-Armeen sich zu befriegen und einander in die Falle zu locken suchten.

Und erst mit Einbruch der Abenddämmerung, wenn der Gesang des Muezzin vom Minaret der Moschee aus die Rechtgläubigen zum Gebete rief, unterdrachen auch sie den Kampf, um ihn am folgenden Tage wieder aufzunehmen und Wochen und Monate hindurch fortzusetzen — fortzusetzen so lange, bis einer der Könige zum Gefangenen ward. Und niemals war es der vom Renegaten geleitete, obgleich Meshid Aga nicht allein seiner großen Gelehrsamkeit, sondern auch seines meisterhaften Schachspiels wegen weit und breit berühmt war. Um die „Meister“ verammelten sich gewöhnlich alle inbetracht kommenden Schachspieler Kairo's, dem Spiele mit gespannten

Blicken und verhaltenem Athem folgend. Eines Nachmittags harrte Sulejmann gerade Meshid Aga's, als plötzlich ein Fremder auf ihn zutrat mit den Worten: „Ich biete Dir, Pascha, eine Partie Schach an!“

Vor Erstaunen entfiel den Arabern, welche sich in der Gesellschaft des Paschas befanden, der Schibuk. Einem greifen Kadi blieb sogar vor Ueberraschung der Mokka im Schlunde stecken: wer mochte der Vermessene sein, der es sich erläut, den Besieger Meshid Aga's herauszufordern?

Sulejmann Pascha warf einen müfternden Blick auf den Fremdling und sprach: „Ich stehe Dir zu Diensten; aber um wie viel pflegst Du zu spielen?“

„Einmal um nichts, das andere Mal um sehr viel: bestimme Du, Pascha, den Preis.“

„Gundert Dukaten werden wohl nicht zu viel sein“, entgegnete Sulejman, dabei des Fremden Antlitz prüfend, ohne jedoch die geringste Veränderung in demselben wahrzunehmen.

Man brachte das Schachspiel herbei, und es wurde um die Farben gelost. Der Pascha zog schwarz und der Fremde weiß. Dicht gedrängt umstanden auch an diesem Tage begeisterte Zuschauer die Spielenden. Schon nach den ersten Zügen war es Allen klar, daß sie einem Meister gegenüberstanden. Unter den

für ihre Partei-Interessen dienstbar machen wollen.“

Wir empfehlen unseren Feudal-Clericalen diese Auslassungen, sowohl die Schulreform als auch was die „Bundsgenossenschaften“ der Slaven betrifft. Wir empfehlen den Feudal-Clericalen insbesondere den Anspruch der Slaven, überhaupt die Schicksale des Reiches zu bestimmen. Es ist Zukunftsmusik, was aus dieser Auslassung ertönt. Unsere „Deutsch-Conservativen“ bilden sich offenbar ein, sie würden die slavische Bewegung schon meistern, wenn sie ihnen über den Kopf zu wachsen versuchte. Das ist einfach lächerlich. Jene Herrn, welche den Slaven zuliebe ihr Volksthum verrathen, wie gewisse deutsche Adelsgeschlechter oder ihr Geld vergeuden, sie werden von dem Slaventhum mit einem Fußtritt beiseite geschleudert werden, wenn sie ihm einmal entgegenzutreten wollten. Auch den katholischen Kirchenfürsten ist das Vorstehende bestens zu empfehlen.

Cilli, 5. October.

In der gestrigen Sitzung faßte der Gemeinderath den Beschluß, es sei dem Landtage die Bitte um Ausschcheidung des politischen Bezirkes „Stadtgemeinde Cilli“ aus der Bezirksvertretung Cilli zu unterbreiten. Dieser Beschluß war durch die Zeitverhältnisse geboten, denn angesichts der slavisch-nationalen Hochflut, von welcher man das staatsirrene Deutschthum im Unterlande bedrohen läßt, muß es als ein kluger Schritt bezeichnet werden, die Vertheidigungskraft desselben durch die Einengung seines Gebietes zu erhöhen. Der Landtag wird dem Begehren unserer Stadtvertretung nicht allein deshalb mit Bereitwilligkeit entgegenkommen, weil wir an unserem Abgeordneten einen einflußreichen Verfechter der deutschen Interessen besitzen, sondern auch, weil sich aus der Ueberantwortung der deutschen Stadt Cilli an eine in der Majorität einseitig nationale Bezirksvertretung Anomalien ergeben müssen, die einfach unerrätlich wären. Herr Bürgermeister Dr. Neckermann hat einer dieser Anomalien in seiner gestrigen Rede, für welche er den besonderen Dank der Partei verdient, ausführlich gedacht. Die Stadtgemeinde Cilli, welche durch Jahrzehnte einen jährlichen Beitrag von 7000 fl. zur Wirtschaft des Bezirkes geleistet und außerdem hervorragende Arbeitskräfte geliefert hat, ist nur durch den Uebermuth der Russen-Clique aus der Bezirksvertretung verdrängt worden, und der Bezirk wird die Folgen davon zu tragen haben, mögen sich diese Folgen vielleicht auch erst nach einiger Zeit fühlbar machen.

Rundschau.

[Die Bildung eines deutschen Centrums,] welche von einem Theile der

Jüngern des Fremden gewannen die Eisenfiguren Leben, man glaubte Soldaten auf den schwarz-weißen Feldern zu haben, die dem Commando ihres Anführers auf den Wink schon gehorchten.

Sulejmann Pascha fühlte die erdrückende Gewalt des Fremden, er empfand sie wie eine eiserne Faust, die ihn lahm zu legen drohte. Vergeblich Bemühen, den Gegner von sich abzuhüteln, so wie die frühere Opferung von Köpfen und Thurn vergeblich blieb, denn die Streitkräfte des Fremden ließen nicht ab.

Mit ernster, faltendebedeckter Stirne saß der Pascha, ruhigen, aber stolzen Angesichtes der Fremde. Plötzlich leuchteten des Paschas Augen freudig auf — denn es bot sich ihm ein vortheilhafter Zug, und erregt setzte er seine Königin vor die des Gegners. Ein Murren der Unzufriedenheit von den Lippen der Zuschauer, die Partie ist für den Pascha verloren: er hat gewiß versehen, daß seine Königin ungedeckt ist. Nur Raschid Aga allein strahlte vor Freude; er hat die meisterhafte Combination seines Freundes wohl erkannt.

Der Fremde firmt länger als bei den vorhergegangenen Zügen nach und erhebt langsam seine hagere Hand.

Clericalen so eifrig angestrebt wird, wäre nicht nach dem Geschmacke des Grafen Laaffe, der bei seiner Anwesenheit in Jussbruck den Führern der Clericalen davon dringend abrieth, indem er erklärte, daß dann die Bildung eines der Regierung unbehaglichen Club der Südslaven unvermeidlich wäre.

[Die Prager „Politik“ hat „Erscheinungen“,] und zwar, wie sie wehmüthig hinzufügt, keine erfreulichen. Sie sieht nämlich im Geiste neben der politischen „Versenkung“, in welche vor einer Woche Prinz Liechtenstein hinabgetaucht ist, um von der politischen Bühne wenigstens als Träger einer Hauptrolle zu verschwinden, sich noch eine zweite Versenkung aufthun, bereit, auch den Vater des „Autonomismus“ und geheimen Großkophta der Majorität, den Grafen Hohenwart, erbarmungslos ins Schatteneich hinabzuziehen. Und da kann nun die arme „Politik“ ihren Thränen nicht mehr länger gebieten. Wer soll denn nun die „Kleinen lehren“, hinter den Coullissen zu intrigüieren und der Linken wehren, wenn der finstere Ortus ihn verschlingt; wenn das grausame Geschick, welches mit den Bannerträgern der Rechten so rücksichtslos auftrumpft, auch die „bedeutendste Koriphäe“ derselben hinwegschwemmen sollte? Die ganze Klage liest sich so elegisch, als stünde die vielgeprüfte „Politik“ bereits an dem Bette eines Kranken, dem die Aerzte Mochsus-pulver verschrieben haben, womit sie dem Laien andeuten, daß überhaupt schon alles Pulver zu spät kommt. — Die Warnsdorfer „Abwehr“ begleitet den Jammer der „Politik“ mit folgenden Sätzen: „In dem Signalbuch der Feuerwehren gibt es ein leicht merkbares Trompeten-Signal für den Begriff „Zeug zusammenräumen“. Es kommt uns zuweilen vor, als wäre für die Rechte des Parlaments, auf welcher Grocholski, Clam und Liechtenstein schon nicht mehr an der „Druckseite“ der Spritze stehen, auch die Stunde nahe, in der nicht bloß, was in Bälde bevorsteht, den Herren Krieger und Hohenwart dieses schöne Signal gelassen werden wird, sondern in welcher der ganzen „Rechten“ nichts anderes übrig bleiben dürfte, als das „Zeug zusammenzuräumen“; die Haupttriegführer sind caput oder banterott; eine Wiege nach der anderen streift; erst die rothe, dann die schwarze. Bald wird auch das „Fortretten“ nicht mehr angehen, wie selbst die clericalc Berliner „Germania“ gesteht.“

[Zur Durchführung des Brudersluden-Gesetzes.] Das Ackerbau-Ministerium hat die Durchführungs-Bestimmungen zum Gesetze vom 28. Juli d. J. betreffend die Regelung der Verhältnisse der nach dem allgemeinen Berg-Gesetze errichteten oder noch zu errichtenden Brudersluden, ferner im Einvernehmen mit dem Justiz-Ministerium die näheren Bestimmungen über die Schiedsgerichte der Brudersluden bereits festgestellt. Beide Verordnungen werden

„Zweifelsohne nimmt er die Königin,“ flüsterten die Zuschauer.

„Dann erhebt er nach acht Zügen matt,“ sagte Raschid Aga, sich vergnügt die Hände reibend.

Und wenn er die Königin nicht nähme?“

„Dann verliert er seine Königin.“ Eine Minute schien es, als wäre die Hand des Fremden unschlüssig, aber schon in der nächsten stürzte sie sich auf das Schachbrett herab. Der Fremde schob mit aller Ruhe einen seiner Bauern auf das zunächstliegende Feld vor.

Ueberauscht blickten sich alle an und flüsteren: „Die Königin verlieren ist — die Partie verlieren, während Sulejmann triumphierenden Lächelns die gegnerische Königin vom Schachbrett nahm.“

Die zum großen Theile dem Pascha geneigten Zuschauer athmeten erleichtert auf, denn der Ausgang des Spieles schien in ihren Augen entschieden; ohne Königin ist Weiß unhaltbar. Die Zuseher wollten sich schon entfernen; doch verblüfft blieben sie stehen, als jetzt des Fremden klangvolle Stimme ertönte: „In zwölf Zügen Schach matt!“

Sulejmann Pascha's Blick verdüsterte sich, das Lächeln erstarrte auf seinen Lippen. Aber auch

durch das Reichs-Gesetzblatt demnächst zur Veröffentlichung gelangen.

[Die Bewegung in der höheren Generalität] ist in neuerer Zeit eine auffallend starke. Faßt man die Corps-Commandanten ins Auge, so haben sich seit fünf Jahren folgende Veränderungen ergeben:

Armee-Corps	1884	1889
1.	FM. Windischgräß	FM. Krieghammer
2.	FM. Bauer	FM. Schönfeld
3.	FM. Ruhn	FM. Württemberg
4.	GdC. Edelsheim	GdC. Graf Pejačević
5.	FM. Gatty	FM. Erz. Fricovich
6.	FM. Rees	FM. Braumüller
7.	FM. Degenfeld	FM. Balbätien
8.	FM. Philippovitch	FM. Graf Grünne
9.	FM. König	FM. Prinz eroy
10.	FM. Blasič	FM. Reinländer
11.	FM. Württemberg	GdC. Windischgräß
12.	FM. Schönfeld	FM. Szetenay
13.	GdC. Namberg	GdC. Namberg
14.	FM. Dumoulin	FM. Leuchert
15.	GdC. Appel	GdC. Appel

Abgesehen davon, daß eine größere Stabilität in den höheren Commanden den Interessen des Heeres gar sehr entpricht, wäre auch vom finanziellen Standpunkte aus sehr lebhaft zu wünschen, daß die Generale dem activen Dienste länger erhalten blieben.

[Das ungarische Abgeordnetenhause] nimmt seine Arbeiten am 12. d. Mts. wieder auf.

[Die ungarische Verwaltungsreform] ist nunmehr als unmittelbar bevorstehend zu betrachten. Ministerpräsident Tisza hat dieselbe am Mittwoch seinen Debrecziner Wählern angekündigt und mitgetheilt, daß der Gesetzentwurf über die Verwaltungsgerichtsbarkeit und der Entwurf über die Gemeinde-Ordnung noch während der nächsten Session des Reichstages eingebracht werden. Er führte in seiner Rede bei dem Bankett, welches ihm gegeben wurde, aus, daß sich das Wahlsystem schon deshalb nicht aufrechterhalten lasse, weil die Stellung der Verwaltungsbeamten bei demselben nicht gesichert sei, und weil Berufsbeamtene herangezogen werden müssen, welchen die Hoffnung auf Vorrückung nicht genommen werden dürfe.

[Der ungarisch-croatische Ausgleich] Am Dienstag trat der croatische Landtag zusammen, und wurde demselben die von den Regnicular-Deputationen bezüglich der Erneuerung des finanziellen Ausgleichs zwischen Ungarn und Croatien getroffene Vereinbarung unterbreitet, nach welcher Croaten künftig 44 Percent seiner directen und indirecten Steuern auf seine inneren Verwaltungs-Auslagen verwenden könne, 56 Percent aber an den Croaten und Ungarn gemeinsamen Staatschatz abführen wird.

mit dem weißen Raschid Aga war im Nu eine sichtliche Veränderung vorgegangen; wie toll sprang er auf einen Stuhl, um von diesem erhöhten Punkte aus dem Kampfe zu folgen. Die Zuschauer besahen eine nervöse Unruhe, während sie erregt die nun folgenden Züge zählten.

Mit vollendeter Taktik führte nun Weiß seine Streitmacht ins Treffen, mit ganzer Kraft auf den schwarzen König eindringend und allmählich einen eisernen Ring um ihn bildend. Beim zehnten Zuge unternahm der Pascha den Versuch, die Blockade mit Aufopferung seiner Königin zu durchbrechen; aber vergebens! Weiß lehnte das Opfer ab und setzte sein Kössel mit dem Rufe: „Schach dem König!“ in Action.

„... Elfter Zug,“ zählten die Zuseher, deren Erregtheit nun ihren Höhepunkt erreicht hatte, denn sie sahen, daß ihr für unbesiegbar geltender Pascha mit dem folgenden Zuge matt werden mußte. Sulejmann's König war gezwungen, sich in eine Ecke zurückzuziehen. Und: „Schach matt!“ gab der Fremde mit dem zwölften Zuge, so wie er es vorausgesagt.

Ein Gemurren von Verwunderung ward vonseiten der Zuschauer hörbar. Der besiegte Pascha aber saß gesenkten Hauptes über das Schachbrett geneigt, er schien nach Erinnerungen

[Eine russische Stimme über die letzten Manöver in Galizien.] Anlässlich der österreichischen Manöver läßt der russische „Graßhain“ die folgende provocante Ueberschämtheit vom Stapel: „Es ist augenscheinlich, daß, wenn die Manöver in Galizien und Böhmen geheim gehalten wurden, dort Proben gemacht worden sind, die dem friedlichen Colorit widersprechen, welches man so eifrig bemüht ist, der mitteleuropäischen Verschwörung zu geben. In der That, unterrichtete Leute behaupten, man habe bei den großen Manövern einen Angriff gegen Rußland erprobt und dazu die Linie Lemberg—Przemysl—Tarnow—Krakau gewählt. Natürlich, dabei mußte man unter sich bleiben. ... Was aus all diesen endlosen Vorbereitungen, aus all diesen geheimnißvollen und drohenden Manövern entstehen wird — das zeigt uns die Zukunft, und vielleicht eine sehr nahe Zukunft.“ — Es ist wohl kein Zufall, daß ein vorhergeschickter Artikel die Frage behandelt, wie ein Winterfeldzug zu führen sei. Da die Frage praktische Bedeutung erlangen kann, hält das Blatt für gut, einige Daten über Schneebefestigungen zu bringen, die dem russischen „Ingenieur-Journal“ entnommen sind.

[Der deutsche Reichstag] ist für den 22. d. einberufen, und dürfte der Schluß der Session entweder noch vor Weihnachten oder im Jänner erfolgen, wonach zeitgerecht die Neuwahlen vorgenommen werden sollen, um gegebenen Falles noch im Frühjahr den neuen Reichstag zusammentreten zu lassen.

[Die Kreuzzeitung] brachte jüngst einen Aufsatz, in welchem sie sich brüstete, den wahren conservativen Royalismus zu vertreten, und dagegen Verwahrung einlegte, daß die Cartellpresse dem Kaiser Fingerzeige geben und ihn auf die Cartellpolitik verpflichten wolle, was eine Schwächung der königlichen Rechte bedeuten würde. Der Aufsatz läßt erkennen, daß die oft erwähnten Nebenströmungen in der That vorhanden sind, und es gewinnt dadurch eine Kundgebung des „Reichsanzeigers“ große Bedeutung, welche Kundgebung wie folgt lautet:

„Se. Majestät der Kaiser und König hat von dem Inhalte der Kreuzzeitung vom 26. v. Mts. Kenntnis genommen und die darin ausgesprochenen politischen Auffassungen und Angriffe auf andere Fraktionen lebhaft mißbilligt. Se. Majestät gestattet keiner Partei, sich das Ansehen zu geben, als besäße dieselbe das kaiserliche Ohr. Der Kaiser sieht aber in der Verständigung und gegenseitigen Schonung der staatsverbalten Parteien unter einander eine für unser parlamentarisches Leben sachlich nächste Einrichtung und hat die allerhöchste Mißbilligung der dagegen von der Kreuzzeitung gerichteten Angriffe und Insinuationen unzweideutig ausgedrückt. Se. Majestät sieht in dem Cartell einen Grundfalsch seiner Regierung entsprechende politische Gestaltung und vermag die Mittel, mit denen die Kreuzzeitung dasselbe angreift, mit der Achtung vor der allerhöchsten Person und vor unseren verfassungsmäßigen Institutionen nicht in Einklang zu bringen.“

in seinem Schädel zu suchen und plötzlich, als hätte er sie gefunden, wendete er sich dem Fremden zu: „Schon einmal in meinem Leben sah ich derartig Schach spielen, wie Du soeben gespielt hast. Deine meisterhaften Combinationen sind mir nicht unbekannt; aber ihren Widerstand zu leisten, vermochte ich trotzdem nicht. Doch war die Partie, die sich daquam vor meinen Augen abspielte, noch viel schöner, als die heutige. Geschickliche schwersten Kalibers waren die Thürme, linke Cavallerie die Kössel und statt der Bauern gut bewaffnete Infanterie die Avantgarde. Und als die Kanonen des einen Feldlagers dem anderen „Schach!“ zudonnerten, schwankte unter unseren Füßen der Erdball, als ob glühende Lava aus dem Vulkan zu steigen begünne. Damals standen wir einem Heere von hunderttausend Mann gegenüber, einer schreckenerregenden Zahl, die, von der Genialität eines einzigen Mannes geleitet, uns bis auf das Mark zu erschüttern und zu erdrücken drohte. Und dieser Mann, vor dessen Genie unsere tapferen Heerscharen fliehen mußten, war ein Kind des ent-

[Die Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien] steht trotz des Dementis, welches jüngst das auswärtige Amt in Wien aufplatteln ließ, bei den Diplomaten thatsächlich auf der Tagesordnung, und so schüchtern und verzagt die Pforte, die damit den Anfang machen soll, auch noch thut, so dürfte ihr Schwantem gelegentlich des zu erwartenden Besuchs des Kaisers Wilhelm in Konstantinopel wohl ein Ende nehmen.

Ueber das Ergebnis der französischen Kammerwahlen finden sich in den Blättern Zusammenstellungen, aus welchen hervorgeht, daß die Niederlage der Opposition noch viel schlimmer ist, als sie auf den ersten Blick ersieht. Die Conservativen und Boulangeristen zusammen haben diesmal nur etwa 2,775,000 Stimmen erhalten, während die Conservativen allein im Jahre 1885 3,147,129 (gegen 3,565,412 republikanische) Stimmen aufgebracht hatten. Mit Einschluß der republikanischen Anhänger der Verfassungsänderung, meist Radicals, haben daher die Republikaner diesmal ungefähr 4,400,000 Stimmen erhalten, und die Conservativen haben durch ihr Zusammengehen mit Boulanger eine Einbuße von 700,000 bis 800,000 Stimmen erlitten. — Als eine der nächsten Folgen des Ausfalles der Wahlen ist die Geldnoth zu betrachten, in welche Boulanger plötzlich gerathen ist. Der Graf von Paris hat ihm „die letzten 20,000 Francs“ gesendet, weitere 10,000 Francs wurden noch mit Mühe und Noth aufgetrieben, um die dringendsten Schulden des „brave Général“ zu bezahlen, und nun ist der Geldsack zugezogen und, wohl für immer, geschlossen. Der General aber findet es gerathen, das theuer Pflaster von London ebemöglichst zu verlassen.

[Dementi.] Die Nachricht, daß sich die Pforte mit dem Gedanken trage, den Friedensstand des türkischen Heeres herabzusetzen, wird officios als unrichtig bezeichnet.

[Der Aufstand auf Kreta] kann nunmehr als definitiv abgeschossen betrachtet werden. Nach einem unblutig verlaufenen Feuergefechte bei Lafos — einer der alten Bergfesten Kretas — hatten sich die Aufständischen auf die Hochebene von Omalo zurückgezogen, wo sie von den Truppen eingeschlossen wurden. Man erwartete nun entweder einen erblichen Kampf oder die Waffenstreckung, aber nichts von Beidem geschah: die Insurgentenführer entkamen dem Gorden und entliefen über's Meer. Die Insurgenten aber werden wohl nach und nach zu ihren Hausgöttern zurückkehren. Man glaubt, daß die Kretenser nicht so bald wieder an einen Aufstand denken werden, denn sie haben jetzt erfahren, daß sie auf fremde Unterstützung nicht zählen können.

[Die Blockade der ostafrikanischen Küste] ist nunmehr durch ein Decret des deutschen und des englischen Admirals aufgehoben worden.

fernten kalten Nordens, dem zu widerstehen uns ein Ding der Unmöglichkeit war. Nur allein die Tollkühnheit Hafiz Paschas, des Oberbefehlshabers der osmanischen Armee, der dem jugendlichen Genie den glänzenden Erfolg weidete und die Aegypter, obgleich davor gewarnt, verfolgte, ermöglichte uns den Niziber Sieg, der sonst nie und nimmer uns gehört hätte!“

Der Pascha hielt in seiner Rede inne und warf einen langen durchdringenden Blick auf seinen Partner, indem er plötzlich mit Begeisterung aufschrie: „Fremdling! Dem obnegleichen stehendes Spiel ruft mir von neuem die Niziber Schachpartie und deren genialen Schachspieler ins Gedächtnis zurück. ... So wie Du heute gespielt, vermag nur Oberst Moltke zu spielen!“ „Du hast's getroffen, Pascha!“ gab der Fremde gelassen zurück, „ich bin — Moltke.“

Noch desselben Jahres schied der begabte Schachspieler aus dem Armeeverbände der Türkei, um nach Preußen zu ziehen.

Correspondenzen.

St. Leonhardt W.-B., 3. Oktober. (Orig.-Ber.) [Landwirthschaftliches.] Nach vielen regnerischen Tagen und schlammigen Nächten, zeigt der Himmel endlich wieder einmal ein freundliches Angesicht. Da es in der letzten Zeit fast ununterbrochen und mitunter in Strömen geregnet hat, so sind die Gewässer allenthalben über die Ufer getreten und haben die Thalwiesen, welche so schöne Weide boten, ganz überschwemmt. Die Weide, welche überschwemmt wurde, ist für das Vieh nicht zuträglich und wird von demselben auch nicht gerne aufgesucht, weshalb sie und da zum dünnen Futter gegriffen werden muß, welches dann im Winter fehlen wird. Auch die Winterarten konnten nur zum geringen Theile bestellt werden. Die Weinlese, welche seinerzeit für den Weinbauer ein Fest war, wird diesmal, dank der Phyloxera, der Peronospora, dem Frost, und wie die Feinde des Weinbaues sonst noch heißen, sang- und klanglos vorübergehen, denn man betrachtet sie als etwas ganz Nebenächliches, zumal man sie vielleicht in nassen, kaltem Wetter wird vornehmen müssen. Hoffen wir, daß es im nächsten Jahr eine bessere Ernte geben werde!

Wien, 3. Oktober. [Deutscher Schulleverein.] In der am 1. October stattgefundenen Ausschüßsitzung wurde dem Prinzen zu Schaumburg-Lippe für das der Schule in Jolefsstätt gespendete Brennmaterial, den Ortgruppen in Elbogen und Bielthal für Festerträge, Herrn J. Fiebiger in Wien für eine größere Spende und dem Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag für die den Vereinskassen in Eisenberg und Panlow, sowie der Volksbibliothek in Deßau zugewendeten Bibliotheken der Dank ausgesprochen und die Mittheilung über das eingelangte Erträgnis einer Abendunterhaltung in Klosterneuburg, sowie eine Dankagung der Gemeindevertretung in Ober-St. Kunigund für eine Baunterstützung zur befriedigenden Kenntnis genommen. Dr. Fuß erstattete Bericht über den glänzenden Verlauf der Schuleinweihung in Reßberg. Für Unterwielards wurden Gehaltszulagen für die Lehrer bis zur Erlangung einer höheren Gehaltsklasse bewilligt, über mehrere eingelangte Unterstützungsgeldsumme aus Kärnten die erforderlichen Voreinleitungen beschloßen und den Schulen in Prebehorst, Ober-Dubeneß, Hinterwintel und Sablat notwendige Unterstützung zugewendet. Ferner wurde die Schulbauvention für Reßberg flüssig gemacht, der Schule in Schelarschen eine Unterstützung gewährt und für Stipendien am Prager Gymnasium der notwendige Betrag bewilligt. Weiters wurde für Eisenberg die Anschaffung biblischer Bilder beschloßen, zur Erweiterung des Kindergarten-Gebüdes in Blattwitz die Zustimmung ertheilt und die Eröffnung der Schule in Puzlitz am 15. October zur Kenntnis genommen. Schließlich gelangten Angelegenheiten der Vereinskassen in Schreibendorf, Sanktenberg, Beneßko, Eisenbrod, Driawlawitz, Werbis, Böhm.-Tribau, Pöschart, Königberg, Mähr.-Budwitz, Schudorf, Richtenwald und Pawlow zur Erledigung.

Locales und Provinciales.

Gilber Gemeinderath.

Zu der gestrigen Sitzung gab der Herr Bürgermeister Dr. Meckermann nach Verlesung und Verifizierung des Protokolls der letzten ordentlichen Sitzung bekannt, daß er für den 10. d. M. zur Theilnahme an den Verhandlungen des Landtages einberufen sei, und er knüpfte hieran die Bitte, die Gemeinderäthe mögen in den während seiner Abwesenheit stattfindenden Sitzungen den Herrn Bürgermeister-Stellvertreter auf das Beste unterstützen. Er bemerkte ferner, daß die bevorstehende Session die letzte der gegenwärtigen Landtagsperiode sei, und daß er mit dieser Session seine Thätigkeit als Landtags-Abgeordneter abschließen werde.

Unter den Einläufen befindet sich ein Gefuch der Kaufmannschaft, ihr für die Warenfahren die Passage durch die Bahnhofsstraße zu gestatten, welches Gefuch der dritten Section zu-

ein-
cto,
Kilo-
um
n.
20

gemessen wird. Ferner ein Ersuchschreiben des Herrn Dr. Foregger für Fräulein Alexandra Petrovna um Zustimmung der Aufnahme in den Gemeindevorstand, dessen Vererbung der vertraulichen Sitzung vorbehalten wird. Weiters ein Ansuchen des Musik-Vereines um Ueberlassung eines Raumes im alten Schulgebäude zur Einbettung des bekannten altrömischen Mosaik-Bodens, welches Ansuchen nach kurzer Debatte im Sinne eines Antrages des Herrn G. M. Radakowitsch zustimmend erledigt wird. Dann eine Zuschrift des Statthalters, mit welcher die Förderung der Wasserversorgungs- = Frage, die Beschaffung eines Desinfections- Apparates und eines Leichenwagens für Kinderleichen argiert wird, über welche Angelegenheiten die Sanitäts-Section, respective die Friedrich-Commission Anträge zu stellen haben werden. Der Herr Abt gibt in einer Zuschrift bekannt, daß Herr Alteneber zum Stadt-Kaplan und Katecheten ernannt wurde, und Herr Ing. Madenitsch hat die Pläne für den am Weber'schen Neubau herzustellenden Canal ausgearbeitet, über welche die Bau-Section das Weitere zu veranlassen hat. Schließlich theilt der Vorsitzende mit, daß ihm ein von sämtlichen Gemeinderäthen unterzeichneter Antrag vorliege, und er bringt denselben zur Verlesung. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Der Gemeinderath wolle beschließen: Es sei eine Petition an den hohen steiermärkischen Landtag zu richten mit der Bitte um Ausschließung des politischen Bezirkes „Stadt-Gemeinde Cilli“ aus der Bezirksvertretung Cilli, respective um Abänderung des § 3 des Gesetzes vom 14. Juni 1866, Z. 19 L.-G.-B., wirksam für das Herzogthum Steiermark, betreffend die Bezirksvertretungen.“

Der Gemeinderath begrüßt diesen Antrag mit lebhaften Bravo-Rufen, und der Herr Bürgermeister ergreift zur Begründung desselben das Wort. Er führt aus, daß die Bezirksvertretungen, insbesondere jene des Unterlandes, ihre eigentlichen Pflichten bezüglich der wirtschaftlichen Interessen der Bezirke nicht mehr in der Weise erfüllen, wie es sein soll, denn sie seien zumeist ein Tummelplatz nationaler und politischer Strebungen und Leidenschaften geworden. Wie sehr dies der Fall sei, habe man in der letzten Zeit zu beobachten hinlänglich Gelegenheit gehabt. Leider werden diese Strebungen von maßgebender Stelle, wenigstens von einer Seite, mit wohlwollender Nachsicht gefördert. Es drohe uns hierdurch ein doppelter Schaden, und zwar ein Schaden für unsere nationale Eigenart, und ein Schaden für unsere finanziellen und wirtschaftlichen Interessen, und es sei nötig, daß wir uns rechtzeitig auf die Füße stellen. Nachdem Redner auf die Stadt Laibach als warnendes Beispiel hingewiesen, erinnert er an die Gründung einer zweiten Sparcasse, welche ein Concurrenz-Unternehmen des städtischen Institutes sein soll, und bezüglich welcher die Verorsung nahegelegt, daß die jetzige Vertretung des Bezirkes Cilli ebenfalls die solidarische Haftung übernehmen werde. Dem müsse man sich mit aller Kraft und umso mehr widersetzen, als die Stadt-Gemeinde ohnehin schon für das städtische Institut solidarisch hafte, und als sie demnach doppelt verpflichtet würde, und zwar auch für ein Institut, welches nicht in unserem Interesse arbeite. Der Gemeinderath würde seine Pflicht verletzen, wenn er zu der Angelegenheit nicht Stellung nehmen, nicht an den hohen Landtag herantreten würde, um ihn zu bitten, daß er uns einerseits in unserer nationalen Eigenart, andererseits in unseren wirtschaftlichen Interessen schütze. Der Herr Bürgermeister, dessen Ausführungen von den Gemeinderäthen mit lebhaftem Beifalle begleitet werden, schließt damit, daß er den Antrag zur Annahme empfehle, worauf sich die Gemeinderäthe zum Zeichen der Zustimmung von den Sigen erheben.

Es wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen, und zunächst die Wahl eines Mitgliedes für den Stadt-Schulrath und für das Theater-Comité vorgenommen. Die Wahl für den Stadt-Schulrath fällt auf Herrn Dr. Hofmeister, jene für das Theater-Comité auf Herrn G. M. Alois Walland.

Hierauf erhält der Obmann der Finanz-

section vom Berichte über den Vorschlag der Stadtgemeinde für das Jahr 1890 das Wort, und werden die Anträge des Vorschlages mit nur geringen Abänderungen angenommen. Er weist folgende Hauptsummen auf:

	Erforderniß	Bedeckung
I. Verwaltung im Allgem.	fl. 12495.—	fl. 400.—
II. Bewalt. d. städt. Vermögens:		
1. Realitäten	fl. 4527.—	fl. 13351.22
2. Werth- und Schuldpapiere	fl. 10956.55	fl. 161.08
3. Sächliche Gefälle	fl. 2306.—	fl. 9400.—
III. Straßen und Plätze	fl. 11815.—	fl. 10.—
IV. Armenversorgung	fl. 4130.55	fl. 130.—
V. Feuerlösch-Verordnisse	fl. 250.—	fl. 20.—
VI. Schulen, Kunst und Wissenschaft:		
1. Bürgerschule	fl. 2110.—	fl. —
2. Volksschulen	fl. 4858.80	fl. —
3. Kunst, Wissenschaft, Cultus	fl. 2086.53	fl. 4.20
VII. Militär-Bequartierung	fl. 872.—	fl. 352.—
VIII. Verschiedenes	fl. 1000.—	fl. 1200.—
X. Archivalien-Gebahrung	fl. 1200.—	fl. 1200.—
XI. Creditoperationen	fl. —	fl. —
XII. Theatersfond	fl. 1792.—	fl. 1450.—
Summe	fl. 59799.23	fl. 38478.50

Der Abgang beziffert sich somit auf Gulden 21.320.73, welchem gegenüberstehen:

- a) Zuschlag zur Verschönerung vom Wein- und Fleischbedarfe fl. 1800.—
- b) Zuschlag zur Bezeugungsteuer von eingetragten Bier, der Herrscher 50 kr. dann von Spiritus und Branntwein fl. 2500.—
- c) 10% Zuschlag zur Bezeugungsteuer von der Ver. Spiritus- und Brauwein-Erzeugung fl. —
- d) 32% Gemeindeumlage fl. 11680.—
- e) 2% Zinssteuer fl. 3200.—
- f) Casarett vom Jahre 1889 fl. 2000.—

Zusammen fl. 21180.—

Das Präliminare pro 1890 schließt somit mit einem Deficit von fl. 140.73.

Bei der Post „Stadtarzt,“ welche 400 fl. beträgt, stellt der Referent namens der Section an den Vorsitzenden die vom Gemeinderathe mit Beifall aufgenommene Anfrage, welche Pflichten dem Stadtarzt obliegen und ob die Anstellung desselben eine definitive sei oder nicht. Der Herr Bürgermeister beantwortet diese Anfrage dahin, daß für den Stadtarzt eine Instruction vorhanden sei, welche den Pflichtenkreis desselben genau umschreibe. Nach dieser Instruction habe der Stadtarzt alles zum Schutze der Stadtgemeinde in sanitärer Beziehung Erforderliche vorzunehmen, er habe die Stadtdamen und Fräulein unentgeltlich zu behandeln (Hört! Hört!), bei baulichen Commissionen, wenn dies vom sanitär-polizeilichen Standpunkte nötig erscheine, zu interveniren, er habe die Plagaussicht, Leichenbeschau und Injpfung auszuüben, für die Desinfection zu sorgen und soll täglich wenigstens während einer Stunde auf dem Stadttam zu gegen sein (Hört!) u. s. w. In der unter den Einläufen vorgekommenen Zuschrift des Herrn Statthalters seien übrigens bezüglich des Stadtarztes fruchte Weisungen gegeben, welche sich jedoch der öffentlichen Mittheilung entziehen. — Gegenüber diesen Darlegungen des Vorsitzenden bemerkt Referent, es seien in der Section Stimmen laut geworden, daß der städtische Arzt seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, welcher Aeußerung der Gemeinderath mit Bravo-Rufen zustimmt. Einer der Herren Gemeinderäthe stellt die Anfrage, ob der Stadtarzt nicht verpflichtet sei, die Anzeige zu machen, wenn in der Umgebung der Stadt eine Epidemie herrsche, und entsprechende Vorkehrungen zu treffen, und der Herr Bürgermeister erwidert, daß der Pflichtenkreis des Stadtarztes wohl nicht über den Stadtrayon hinausreiche, daß der Stadtarzt jedoch moralisch verpflichtet sei, in dem von dem Vorredner erwähnten Falle Schritte zu thun, und sich eventuell mit der Gemeinde Umgebung Cilli in's Einvernehmen zu setzen. Es wird hierauf beschlossen, daß die über den Stadtarzt vorgekommenen Bemerkungen in das Protokoll aufgenommen werden.

Die Vorschläge für den Armen- und Fräulein-Fond, sowie den Schul-Fond werden in der nächsten außerordentlichen Sitzung, welche Montag den 7. d. Mts. stattfindet, vortragen werden.

[Das Namensfest des Kaisers] wurde gestern in Cilli gebührend gefeiert. Um 8 Uhr morgens celebrierte der Herr Abt Ritter von Bretschko in der Stadtpfarrkirche ein Pontificalamt, welchem die Spitzen der Behörden — namentlich war die Bezirkshauptmannschaft stark vertreten — der Bürgermeister f. Rath Dr. Neckermann, die dienstfreien Officiere, Generale und Officiere des Ruhestandes, der Lehrkörper und die Schüler des Gymnasiums und der Landes-Bürgerschule und eine große Zahl von Andächtigen beiwohnten. Nach dem Kirchgange versammelten sich die Gymnasialschüler mit den Professoren in einem Saale des Gymnasiums, in welchem in einer Ecke die von Kaiserin umgebene, lorbeerbedeckte Büste des Kaisers zu sehen war. Nachdem die zu dieser Feier geladenen Ehrengäste, die Herren Hofrath Heimlicher, Bezirkshauptmann Dr. Wagner, General Baumgartner, Landesgerichts-Rath Dr. Eninger und Abt Ritter von Bretschko erschienen waren, trug ein Chor von Studierenden unter der Leitung des Herrn Professors Plover eine gut gewählte, frische und sangbare Composition mit patriotischem Text sehr präcis vor, und Herr Director Koncnik hielt hierauf die Festrede. Er gieng von den Schiller'schen Worten aus: „Der Oesterreicher hat ein Vaterland, er liebt's und hat auch Urjach', es zu lieben,“ und indem er sich die Frage beantwortete, aus welchem Boden die Vaterlandsliebe des Oesterreichers ihre Kraft ziehe, schilderte er zunächst die abwechslungsvolle Schönheit des Landes, die uns von den Fremden so sehr genietet werde, dann den Reichthum desselben, den Reichthum seiner Berge, seiner geeigneten Ebenen, den Reichthum seiner Wälder und seines Meeres, und kam zum Schluß auf die geschichtliche Entwicklung unseres Vaterlandes zu sprechen, die ihm als eine der Hauptstützen des hier herrschenden Patriotismus gilt. Er führte in großen Zügen ein ungemein klares und lichtvolles Bild der Geschichte Oesterreichs vor, indem er mit den ersten Anfängen der Cultur unter den Babenbergen begann, es nicht unterließ, Walthers's von der Vogelweide und des Nibelungenliedes Erwähnung zu thun, wonach er zu den Habsburgern übergieng, und die wichtigsten Momente aus der Geschichte der Herrschaft dieses Geschlechtes, die Kriege gegen die Türken, gegen Ludwig XIV. von Frankreich und Napoleon I., dann die erlauchtesten Persönlichkeiten desselben, Maximilian I., Carl VI., und Maria Theresia hervorhob, um schließlich bei dem jetzigen Kaiser zu verweilen, der ein wahrer Wohltäter seiner Völker und ein emsiger Förderer von Kunst und Wissenschaft, von Industrie und Arbeit sei. Herr Director Koncnik fand zu seiner interessantesten Rede die warmen, zu Herzen gebenden Worte um so leichter, als ja bekanntermaßen sein Patriotismus sich von Zeitströmungen und Parteistrebungen nicht beeinflussen läßt und immer nur das Ganze im Auge behält, und die Rede machte denn auch auf alle Anwesenden sichtlich tiefen Eindruck. Nachdem dieselbe beendet war, brachte Herr Bezirkshauptmann Dr. Wagner ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten, worauf der Chor der Studierenden drei Strophen der Volkshymne sang. Herr Director Koncnik wurde über seine glänzende Rede von den erschienenen Gästen herzlich beglückwünscht. — Für die Kirche feierlicher Gottesdienst statt.

[Personalanachrichte.] Ernannt wurden: zum Landesgerichtsrath bei dem Kreisgerichte in Rudolfswerth der dortige Rath- = Secretär Clemens Mosche; zum Bezirksrichter in Laas der Bezirksgerichts-Adjunct in Marburg, L. D. = Johann Jesernig; zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Rann der Gerichts-Adjunct bei dem Landesgerichte in Laibach Dr. Theodor Petrius und zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Radkersburg der Auflustant Emil Ritter v. Zeltmar; ferner wurden veretzt: die Bezirksrichter Franz Sotfo von Windisch-Feitrich nach Seifenberg und Franz Andolessel von Laas nach Kronan, endlich die Bezirksgerichts-Adjuncten Dr. Victor Wagner von Radkersburg nach Tarnitz mit Dienstver-

wendung in Greifenburg, und Josef Knappitsch von Tarvis mit Dienstverwendung in Greifenburg nach Knittelfeld. — Zum Dampfkefel-Prüfungskommissär für das Gebiet der Bezirkshauptmannschaften Hartberg, Weiz, Feldbach, Radkersburg, Leibnitz und Deutsch-Waldsberg, dann für die Gerichtsbezirke Umgebung Graz, Frohnleiten und die Stadt Marburg, wurde der Statthalter-Ingénieur Victor Pirner bestellt. — Die Finanz-Landes-Direction hat den k. k. Steueramts-Praktikanten Josef Stibegg vom Haupt-Steueramte Cilli zum Steueramte in Luttenberg versetzt.

[Evangelischer Gottesdienst.] Nächsten Sonntag, d. i. am 6. d. M., findet in der hiesigen evangelischen Kirche Gottesdienst statt.

[Maturitätsprüfung.] Bei der gestern am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Schulleathes Heinrich Nöb abgehaltenen Maturitäts-Wiederholungsprüfung wurden beide Abiturienten für reif erklärt. Demnach haben sämtliche Schüler der vorjährigen 8. Classe die Reifeprüfungen mit Erfolg abgelegt.

[Casino-Verein in Cilli.] Das Herbst-Programm wurde wie folgt festgestellt: am 26. October Kränzchen, am 16. November Familien-Abend mit Tanz, am 7. December Concert = Soirée, am 31. December Sylvester-Feier. Die General-Versammlung findet am 21. December statt.

[Die letzten Gemeindevahlen in Gonobitz] haben den friedlosen Pervater bekanntlich Anlaß zu allerlei haltlosen Klagen und Beschwerden gegeben. Wie man uns nun aus Gonobitz meldet, wurde die betreffende Eingabe der Wendenführer von der Statthalterei zurückgewiesen.

[Denunciante p. a. t.] Eines der von seiner Partei geschätztesten Mitglieder der slovenisch gesinnten Bewohner Pettau's, der Polojilnica-Secretär Anton Gregorec wurde letzten Freitag in Graz zu dreißig Tagen Arrest verurtheilt. Der Mann hatte mit entstellter Schrift an das Justiz-Ministerium eine anonyme Eingabe gerichtet, mit welcher Herr Hofrath Heinricher und das hiesige k. k. Kreisgericht in schändlichster Weise denunciirt wurden. Zu diesem Schritte dürfte Gregorec wohl durch die bezüglichen Frechheiten der slovenisch geschriebenen Presse verleitet worden sein, die nicht nur von Pettau, sondern auch von Cilli und Windisch-Festitz aus genährt werden.

[Nun ist alles wieder gut.] Wie man sich erinnern dürfte, hat der Herr Pfarrer von Unter-St. Kunigund anlässlich eines Streites wegen des Friedhofes mit der Gemeinde die Grabhügel auf dem dortigen Gottesacker planieren lassen, so daß der größere Theil der letzten Ruhestätten einem frischgeackerten Felde gleich und niemand die Gräber seiner Lieben finden konnte. Die Bevölkerung beschwerte sich u. a. beim Bischofe und bat um die Versetzung des Pfarrers. Inzwischen starb der Fürstbischof und alles blieb beim alten. Vom 22. bis 29. September wurde nun in Unter-St. Kunigund eine Mission der Lazaristen aus Cilli abgehalten, und am verfloffenen Sonntag hieß, wie die „Mark. Ztg.“ berichtet, der Vater die gläubigen Pfarr-Anhänger niedererknieu und dem Herrn Pfarrer für die Verleumdung, die ihm die Gemeinde dadurch zugefügt, daß sie dessen Veretzung verlangte, Abbitte leisten. Die Anwesenden fielen in die Knie, und der Herr Pfarrer hat somit die glänzendste Gemüthung erhalten.

[Aus Pettau] wird gemeldet, daß Herr Bürgermeister Edel an die fünf Mitglieder der Gemeindevertretung, welche in Folge der gemeldeten Vorkommnisse ihre Mandate niederlegten, das Ansuchen gerichtet hat, ihre Mandate zurückzubekommen, welchem Ansuchen die Gedachten nun auch Folge leisteten. Dagegen hat Herr Dr. Mit. von Fichtenau auf seine Ehrenstelle als Mitglied der Sparcasse-Direction Verzicht geleistet, nachdem er noch zuvor eine Serie von anhängigen Rechtsachen der genannten Anstalt, deren Vertreter er war, rasch der Erledigung zugeführt hatte.

[Der kärntische Landtag] wird in der bevorstehenden Session über eine Reihe wich-

tiger Vorlagen zu verhandeln haben, darunter über einen Gesetzentwurf wegen Errichtung von Verpflegsstellen, über einen anderen, betreffend die Herstellung einer Straße am südlichen Ufer des Wörther-See's, ferner über eine Vorlage hinsichtlich der Errichtung einer Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt, dann über Vorschläge zur Einführung einer neuen Feuer-Vöschordnung, über die Glasfluß-Regulierung u. s. w.

[Der krainische Landtag] wird zunächst das neue Gemeinde-Gesetz zu beraten, dann die Frage der Zusammenlegung der kleineren Gemeinden in größere zu erledigen, endlich die Angelegenheit der Entsumpfung des Laibacher Moores in Angriff zu nehmen haben.

[Nachsencen.] Wir erhalten folgende Zuschrift: „An die löbliche Redaction der „Deutschen Wacht“. Ich erlaube Sie mit Bezug auf den § 19 des R.-G., nachstehende Berichtigung in Ihr Blatt aufzunehmen: In Nr. 79 der „Deutschen Wacht“ ist unter der Spitzmarke „Nachsencen“ behauptet worden, daß ich von dem Wachmann Leskofschek wegen Unordnungen im Kaffeehause wiederholt beankündet wurde, und daß ich deshalb auf die Sicherheitswache überhaupt nicht zu sprechen war. Ich erkläre diese Behauptung für unwahr. Ebenso unwahr ist es, daß ich den Wachmann Leskofschek thätlich insultirt habe. Die Notiz ist bemüht, mein Vorgehen gegen Leskofschek als einen Racheact darzustellen, während ich denselben doch zu einer Zeit aus dem Saule schaffte, als ich ihn gar nicht kannte, da er in Civil war und ich ihn für einen Dieb hielt, bis er mir die Ursache seiner Anwesenheit erklärte. Cilli, am 5. October 1889. Mit Achtung Franz Hausbaum.“

[Diebstahl.] Der bei Herrn Bacchiasso bedienete Hausknecht Michael Klementitsch stahl seinem Herrn Gold- und Silberwaren im Werte von 100 fl. und wurde deshalb verhaftet.

[Für den Deutschen Schulverein.] Diesertage wurde im Gasthause der Frau Gertraud Satz am Rann die Sparbüchse des Deutschen Schulvereines geöffnet, und fand sich in derselben der Betrag von 8 fl. vor. Frau Satz hält trotz allen Drängens von der Gegebenheit an dem Wunsche ihres verstorbenen Gatten fest und bleibt treu auf Seite der Deutschen.

Gerichtssaal.

Schwurgerichts-Repertoir.

- In der am Montag beginnenden fünften diesjährigen Schwurgerichts-Periode kommen folgende Straffälle zur Verhandlung: Am 7. d. M. Vorsitzender Herr Hofrath Heinricher; angeklagt Eise Drobetsch wegen Kindesmord.
- Am 8. d. M. Vorsitzender Herr LGM. Levizhnik, angeklagt Paul Brinouz und Josef Kowacic, beide wegen Todtschlag.
- Am 9. d. M. Vorsitzender Herr LGM. Rattel, angeklagt Anton Borowinischek wegen schwerer körperlicher Beschädigung und Johann Kopar wegen Nothzucht.
- Am 10. d. M. Vorsitzender Herr LGM. Jordan, angeklagt Stefan Cresner wegen schwerer körperlicher Beschädigung.
- Am 11. d. M. Vorsitzender Herr Hofrath Heinricher, angeklagt Aloisia Kermann wegen Kindesmord, und Alois Wallner wegen Mord.
- Am 12. d. M. Vorsitzender Herr LGM. Lulef, angeklagt Michael Katoje wegen Diebstahl.

Theater, Kunst, Literatur.

Cillier Stadttheater.

Wir wollen nicht mit Klagen beginnen, aber unerwähnt darf es doch nicht bleiben, daß die Eröffnungs-Vorstellung, die noch dazu eine Fest-Vorstellung war, ungenügend besucht wurde. Es mußte dies umso mehr auffallen, als die Zayh'sche Operette „Der Meisterschuh von Vottenstein“, deren Textbuch von Anton Langer stammt, für

unser Publicum Novität war. Die Operette, deren dramatische Handlung reich ist an, wenn man will, derben aber immerhin wirksamen Effecten, und die zur Vorführung abwechslungsreicher und farbenreicher Bilder hinreichend Gelegenheit bietet, ist sonst sehr beliebt, trotzdem die Schöpfung des Dichters nicht eben eine hervorragende künstlerische Leistung genannt werden kann, und die Operette wurde von der Gesellschaft des Herrn Directors Frinke auch recht befriedigend vorgeführt. Namentlich freute es allgemein, daß man in Fräulein Josefine Schwarz eine tüchtig geschulte, bühnengewandte Sängerin besitzt, die zweifelsohne noch manche hübsche Rolle zum Besten geben wird. Ihr Partner, Herr Max Weiß, scheint uns dagegen noch etwas unzufrei, was auch von der Stimme gilt, die im Uebrigen wohlklingend und weich ist. Flott wurde das Niederpiel „Am Wörthersee“ gebracht, und wurde Herr Donat, der als Stössel überaus drollig ausfiel und sich auch sehr komisch gab, ungemein freundlich begrüßt. Seine Gattin sprach am Beginne der Vorstellung einen patriotischen Prolog mit der dieser Künstlerin eigenthümlichen Wärme und Deutlichkeit und erntete damit reichen Beifall. — Nächsten Freitag geht Blumenthal's „Der schwarze Schleier“ in Scene, welches Schauspiel wir der besonderen Aufmerksamkeit des Publicums empfehlen.

Volkswirtschaft.

[Coakssteuerung.] In ganz ungeahnter Weise haben im Laufe weniger Wochen die Coakspreise eine Erhöhung erfahren, welche bei dem massenhaften und unentbehrlichen Verbrauch des Coaks für die Erzeugung von Kohleisen, für die Gießereien und Maschinen-Fabriken auf diese Fabricationszweige von einschneidender Wirkung ist. Die Preise haben sich infolge Coaksmangels sowohl hier als in Deutschland um nahezu vierzig Procent erhöht, und es dürfte erst ein Rückgang der Preise eintreten, bis durch die Neu-Anlage von Coaksöfen dem Bedarfe entsprochen sein wird.

[Die Localbahn Gleisdorf-Weiz] beabsichtigt der Frage über die Fortsetzung der Localbahn von Weiz über Anger nach Stubenberg bis Raasdorf näherzutreten. Bevor aber diesfalls definitive Beschlüsse gefaßt werden, wird es sich darum handeln, sicherzustellen, ob und welche Subvention sonstige des Landes zu erreichen ist. In gleicher Weise ist sicherzustellen, wie sich die Interessenten der Bezirke Weiz, Birkfeld und Pöllau zu dieser Frage verhalten, und welche Subventionen aus diesen Bezirken zu erzielen sind. Zu diesem Zwecke wird daher Sonntag den 6. d. um 1 Uhr in Unter-Festitz im Gasthause des Herrn Peter Kulmer eine Besprechung der Interessenten und eventuell Beschlusfassung über eine an den Landtag abzuschickende Petition abgehalten werden.

[Zolleinigung mit Deutsch-Land.] Zu den vielen Stimmen, welche sich bisher in Oesterreich aus den Kreisen der Landwirtschaft und der ausübthätigen Industrien für einen engeren wirtschaftspolitischen Anschluß an Deutschland, zumeist für eine Zolleinigung mit Deutschland ausgesprochen haben, hat sich diesertage einer der hervorragendsten österreichischen Baumwoll-Industriellen, Baron Leitenberger, der Besitzer der Kosmanofer Fabrik gestellt. Er hat in der Reichenberger Handelskammer beantragt, es möge die Kammer ihre handelspolitischen Anschauungen über die Lage im Jahre 1892 nach Ablauf der Handelsverträge zum Ausdruck bringen, und zwar zugunsten einer innigen politischen Annäherung an Deutschland, und erst, wenn ein wirtschaftliches Schutz- und Trugbündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossen, solle letzteres an die Regelung der handelspolitischen Verhältnisse mit den anderen Staaten gehen. Unter dem Beifalle der Reichenberger Handelskammer führte Baron Leitenberger aus, daß dies für die Zukunft die einzig mögliche handelspolitisch Oesterreich-Ungarns sei. Im Hinblick auf die erdrückende Concurrenz der englischen Industrie und auf die Möglichkeit der Sicherung des eigenen Absatzmarktes betonte Baron Lei-

tenberger die Nothwendigkeit eines mitteleuropäischen Zollvereines mit wirksamen Außenzöllen, um die heimische Industrie gegen die englische Concurrenz und die heimische Landwirtschaft gegen die drückende amerikanische, indische und russische Concurrenz zu schützen. Innerhalb des Verbandes sollen Differentialzölle die Entwicklungsfähigkeit der beiderseitigen Erzeugung sichern.

[Reform der ungarischen Güter-Tarife.] Der ungarische Handels-Minister beabsichtigt eine eingehende Reform der Güter-Tarife auf den ungarischen Staatsbahnen durchzuführen. In erster Linie von dem Principe ausgehend, daß durch Herstellung niedriger Tarifsätze den Interessen aller Verfrachter in gleicher Weise Rechnung getragen werden soll, beabsichtigt er, die nur einzelnen zugute kommende Rescrite-Gewährung allmählich einzuschränken und mit der Zeit ganz aufzuheben. Diese Reform, deren Durchführung inwandracht der damit verbundenen weitgreifenden Umgestaltung ein eingehendes Studium bedingt und folglich einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen dürfte, wird sich auch auf die Vereinfachung und Verbesserung der Manipulation erstrecken. Die Wornahme der diesbezüglichen Vorstudien wurde der Direction der Ungarischen Staatsbahnen übertragen, deren Elaborat sodann das Substrat bilden wird, auf dessen Basis die Enquete-Verhandlungen unter Beiziehung der berufenen Factoren seinerzeit stattfinden werden.

[Die russische 500 Millionen-Anleihe] soll, wie man glaubt, zur Bezahlung von in Frankreich bestellten Reperiergewehren bestimmt sein.

(Zur Verzinsung und Amortisation der Staatsschulden) sind pro Kopf aufzubringen: In Preußen 8'08, Oesterreich 12'77, England 14'88, Italien 17'26 und Frankreich 22'60 Mart.

Saus- und Landwirthschaft.

[Der Spas geächtet] Der Sperling ist nun in Nord-Amerika von amtswegen in Anlagelustand veretzt worden. Die Anlagelust, ausgeübt von der ornithologischen Abtheilung des Ackerbau-Ministeriums ist vierhundert Seiten lang und enthält die Ausfagen von nicht weniger als dreitausend Belastungszeugen. Alles Schlechte, was dem Sperling bis jetzt nur privatim nachgelagt wurde, ist hier amtlich wiederholt, und seinen vielen Lasten steht nicht eine einzige Tugend gegenüber. Er wird durch dreitausend Zeugen, die sein Verbrechen bezeugen, angeklagt, daß er Getreide- und Samenfrucht in ungeheuren Massen verschlinge und Gemüse und Obst verwüste. Er zerstört Weingärten, Bäume und Saaten. Er verjagt die heimischen Sing- und Nussvögel und verdrängt sie widerstandslos aus ihren Brutstätten. Sein freches, einförmiges und mißthöndliches Geschrei, seine Lärmen und zänkischen Gewohnheiten und sein Hang zum Schmutz machen ihn überall verhaßt. Er ist ein gemeinlichlicher Strolch in jeder Beziehung. Es wird angerathen, den Sperling durch Schießen, Fallen und Gift, durch Zerstörung seiner Nester und Verfolgung aus seinen nächtlichen Schlafwinkeln zu verderben. Auch wird empfohlen, den Spas, wenn er feist ist, im Herbst als Jagdbeute anzusehen und ihn zu verzehren. Die Staats-Geisgebungen werden aufgefördert, Gesetze zur Ausrottung der Sperlingspest zu erlassen. Als der Sperling von Europa importiert wurde, da war es ein Nubel, und er wurde zum populärsten Vogel des Landes. Doch seine lasterhaften Eigenschaften wurden bald bekannt, und die Liebe zu ihm hat sich mit derselben Schnelligkeit, wie er sich zu vermehren versteht, in bitteren Haß verwandelt.

Buntes.

Vor dem Reichsgerichte findet am 16. d. M. die Verhandlung über den gegen die Auflösung des Schulvereines für Deutsche von der Vereinsleitung eingebrachten Recurs statt. [Ein schweres Eisenbahnunglück] hat sich am 1. d. Mts. bei der Haltestelle Wildpart der Strecke Stuttgart-Baißingen ereignet, wo eine Maschine und ein Personenzug mit voller Kraft an-

einanderstießen. Sieben Personen wurden getödtet, neuaundreißig verletzt, darunter elf schwer.

[Das Münchener Hofbräuhaus] bezieht vorige Woche das Jubiläum seines 300jährigen Bestandes.

[Der Aufschwung Berlins] wird wohl am besten durch die Thatsache illustriert, daß die Einwohnerzahl der Spreestadt bereits 1 1/2 Millionen beträgt. Nachdem die jährliche Zunahme der Bewohner Berlins 50,000 erreicht, so wird binnen zehn Jahren die zweite Million voll sein.

[Im Fremdenbuche auf dem Brocken] findet sich u. A. auch folgende Eintragung:

„Ich reiste nach dem Brocken, Die Sonne war erloschen. Doch war das eitel Fabel, Man sah nur graue Nebel.“

Ein Anderer hat darunter gezeit: „Lern' Du erst Deine Fabel, Bis dahin halt den Schriebel.“

[Probant.] „Wenn ich nur wüßte, wie ich meine Frau dahin bringen könnte, daß sie sich um die Küche bekümmert!“ — „O, da weiß ich ein Mittel, daß sie gar nicht aus der Küche herauszubringen sein wird!“ — „Nun, und was soll ich denn machen?“ — „Mach der Köchin den Hof!“

[Altes Geschlecht.] Alterthumshändler: „Sehen Sie dies merkwürdige Schriftstück, das soll der berühmte von der Trend mit seinem eigenen Blut geschrieben haben.“ — Baron: „Unfinn, man sieht ja noch deutlich die rothen Züge. Von der Trend, altadeliges Geschlecht, blaues Blut.“

[Anzüglich.) Gerichtsath: „Ja, mein lieber Herr Professor, es ist ein wahres Leibweien mit diesem Unzuge; einen ganzen Wässelwagen brauchen wir allein für die alten Schachteln.“ — Professor (gerührt): „Wie denn, fahren ihre Damen nicht vor Droschke?“

[Ungebankte Gnade.] Drei Verbrechern wird die anlässlich eines Regierungswechsels erfolgte Begnadigung verlesen; da tritt einer derselben vor und spricht: „I bitt', was hab'n wir denn angestellt, daß wir mitten im Winter begnadigt werden?“

[Der Haken.] Arzt: „Da bleibt nun nichts Anderes übrig, als daß Ihr mit Eurer Tochter nach Italien geht. Nun, was ist's? Reut Euch das Geld?“ — Bauer: „'s Geld net. Aber 'n Weg waas i net.“

[Das Echo.] Junges Ehepaar vor einem Schaufenster. Frau (entzückt): „Sieh nur, Männchen, diesen Comfort.“ — Mann (drängelnd): „Komm fort!“

[Schönheitssinn.] „Aber, Marie, den ganzen Tag stehen Sie vor dem Spiegel!“ — „Madame, unser eint sieht eben auch gern etwas Schömes!“

Die illustrierte Gesamtausgabe von E. Marlitts Romanen und Novellen (E. Keil's Nachfolger in Leipzig) bringt in ihrer 37.—40. Lieferung denn spannenden Roman: „Im Hause des Kommerzienrates“ zum Abschluß; in der 40. beginnt der letzte von der Verfasserin selbst vollendete Roman: „Die Frau mit den Karfunkelsteinen“ als sechster Band der Gesamtausgabe. Wie schon die ersten Illustrationen zeigen, wird auch hier die Phantasie des zeichnenden Künstlers, die sich in die Gestaltenwelt des Romans und seine Vorgänge vertieft hat, der Phantasie der Leser zu

Hilfe kommen, wie dies in den Illustrationen zu den bis jetzt vorliegenden fünf Bänden mit so unseugbarem Geschick und charakteristischer Lebendigkeit gezeichnet ist.

Die einzige bewährte Heilmethode bei Bright's Nierenkrankheit und allen Krankheiten der Nieren ist eine gründliche Behandlung mit „Warner's Safe Cure“ und die damit verbundenen diätetischen Maßregeln. Sehr viele Fälle sind dadurch geheilt worden, nachdem alle anderen Mittel erfolglos gewesen sind, was Hunderte von Geheilten bestätigen.

Gestreifte u. karrierte Seidenstoffe von

80 Kr. bis fl. 6.36 p. Met. — (ca. 650 versch. Dess.) — sehr schön und hübsche bunte, und selbst das feinste Dessot G. Streuberg (R. und S. Hosiery), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
feinstes alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien

Zur Herbst- & Winter-Saison!

Wasserdichtes russisches Leder!

Gewalzte Stiefel	A/2	B/2	C/2	D/2
	fl. 6.50	6.25	5.80	5.25
Gewalzte Stiefelchen	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	
	fl. 1.50	1.40	1.30	
Gewalzte Vorschuhe	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	
	fl. 1.35	1.25	1.15	
Glatte Patent-Pittlinge	v. fl. 2.60	b. fl. 3.50		
Sohlenleder	Kgr. fl. 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70	und alle anderen Ledergattungen mit Post- und Bahnbahnahme	billigst	bei 315-12

Jul. Moises, Laibach, Prescherplatz 2.

Für Hopfenproduzenten

Ich übernehme jedes Quantum Hopfen der 1889er Fechtung zum commissionellen Verkauf und berechne 2 Gulden für 50 Kilo. Meine grossen Lagerräume und meine Schwefel sind bestens bekannt. 745 10

Hopten- und Commissions-Geschäft
Jakob Heller,
Saaz, Böhmen
im eigenen Hause Nr. 233/34.

Kronprinz Rudolf
als Waidmann und Forscher

elegant broschirt, mit vier Vollbildern. Zu beziehen durch **Johann Rakusch, Cilli.**

MARTIN URSCHKO
Bau- und Möbelschlerei
CILLI, Postgasse Nr. 29.

Niederlage von k. k. priv. Metallsärgen aus Wien.

Lager aller Grössen Holzsäрге, hochelegant, neuester Art. — Preise gegen früher um 5 fl. per Stück billiger. — Reichste Auswahl in Möbeln zu **stauendem billigen Preisen.** — Ferner mache ich die Herren Bau-Unternehmer und Banherrn auf meine Erzeugung in **Fenstern und Thüren** mit ganz neuem praktischen Verschluss aufmerk- und halte von denselben die verschiedenartigsten Musterstücke stets am Lager. — Übernahme von der kleinsten bis zur grössten Bau- und Tischler-Arbeit. — Das Anschlagen von **Thüren und Fenstern** wird stets auf das Solideste bei möglichst billigen Preisen ausgeführt.

BRÜNNER Feintuch-Waaren-Versandthaus Bernhard Ticho

18 Krautmarkt, Brünn, Krautmarkt 18.

versendet mit Nachnahme:

Damentuch ganz Wolle, in allen neuen Modefarben, doppeltbreit, 10 Meter fl. 8.—	Kleider-Barchent modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	Arbeiter-Hemden aus Rumburger Oxford, complet gross, 3 Stück fl. 2.—	Herren-Hemden eigenes Fabrikat, weiss oder färbig 1 Stück fl. 1.80 fl. 1.20
Niggerloden das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppeltbreit, 10 Met. fl. 4.50.	Kalmuck beste Qualität, 60 Cent. breit, 10 Meter fl. 2.70.	Eine Ripsgarnitur bestehend aus 2 Bett-u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.—	King-Webe besser als Leinwand 1 Stück ¼ breit 30 Ellen fl. 6.—
Schwarz-Terno sächsisches Fabrikat, doppeltbreit, 10 Meter fl. 4.50.	Damen-Jersey-Taillen (Jacken) mit Seidenknöpfen und Schüssel, in allen Farben, complet, gross, 1 Stück fl. 1.80.	Normal-Hemd complet, gross, 1 Stück fl. 1.50.	Canevas 1 Stück 30 Ellen lila fl. 4.80 1 Stück 30 Ellen roth fl. 5.20 Garn-Canevas 1 St. 30 Ellen lila u. roth fl. 6.—
Ragusa Modestoff, doppeltbreit, für Costume-Kleider, in allen glatten Farben, sowie gealtes carrirt, 10 M. fl. 9.—	Double-Velourtuch ¾ compl. 1 St. fl. 3.50	Normal-Hose complet, gross, 1 Stück fl. 1.50.	Chiffon 1 Stück 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50
Volapük-Flanell neueste Muster, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 3.50.	Jut-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30	Holländer-Lauffteppichreste 10—12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat, 130 Cm lang, 130 Cm breit, fl. 1.50 Eine Flakerdecke 1 Stück fl. 2.50
Flanell - Kopftücher p achtvolle Dessins, 3 Stück fl. 1.—	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen fl. 3.50	Frauen-Hemden aus Krafleinwand mit Zackerbesatz 6 Stück fl. 3.25	Oxford waschecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50
Flanell - Kopftücher p achtvolle Dessins, 3 Stück fl. 1.—	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen fl. 3.50	Hausleinwand 1 St. 30 Ellen ¼, fl. 4.50 1 „ 30 Ellen ¼, fl. 5.50	Oxford waschecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager

Brüner Tuchstoffreste Für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug fl. 5	Winterrock-Stoffe ein Rest 2-10 Met. zu einem completen Winterrock, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50.	Gelegenheitskauf!! Brüner Tuchreste 3-10 M. auf einen compl. Männer-Anzug fl. 3.75.	Ueberzieherstoffe feinste Qualität 2-10 Met. auf einen compl. Ueberzieher fl. 7.—
--	---	---	---

Muster gratis und franco. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt.

Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt. 688-20

Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorbersendung des Betrages. Jede Concarrenz schlagend, und zwar:

- 3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und stark (compl. Herren-Anzug gebend) fl. 4.80
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 6.80
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, fein fl. 12.50
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, hochfein fl. 16.50
- 2-10 Mtr. Winterrockstoff (compl. Winterrock gebend) fl. 5.—
- 2-10 Mtr. Winterrockstoff, fein fl. 9.—
- 1-70 Mtr. Loden (compl. Lodenrock gebend) fl. 8.25
- 3-25 Mtr. schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salon-Anzug gebend) fein v. fl. 7.80-13.—

Tuchwaare jeder Art und jeder Qualität billiger als überall.

D. Wassertrilling

Tuchhändler
in Boskowitz nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

Muster nach allen Gegenden franco.

Tuch- & Modewaren

von der **billigsten** bis zur **allerfeinsten Qualität** für den **Herbst- und Winterbedarf** versendet auch an **Private** zu **Fabrikspreisen billiger als überall** das Depot:

K. k. priv. Tuch- & Modewarenfabriken Moriz Schwarz Zwittau (Mähren).

Mtr. 3-10 complet. Anzugsstoff	fl. 5-50
Mtr. 3-10 stark wollener Stoff	fl. 6-80
Mtr. 3-10 stark fein wollener Stoff	fl. 9.—
Mtr. 3-10 feiner wollener Stoff	fl. 13.—
Mtr. 3-10 feiner wollener Stoff	fl. 15-50
Mtr. 3-10 feinsten Rockstoff, compl. Winterrock gebend fl. 5, fl. 7, fl. 9, fl. 11 und höher.	
Mtr. 1-70 für einen compl. Lodenrock, naturwasserdicht, fl. 3.50, fl. 4.50, fl. 5.50 und höher.	

Schwarze Tuche für Salon-Anzüge. **Tuchware** jeder Art. **Woll-Futter** in allen Preislagen von 80 kr. per Meter aufwärts. **Damentuch** für Damenkleider, **Damen-Loden**, **Umhängtücher** aus **Himalayawolle**, 10/4 gross von fl. 3 unthwärts. **Ueberhaupt Fabrikate von Tuch- und Modewaren. — Preislitten gratis und franco. — Für die Herren Schneidermeister Musterbücher unfrankirt.**

Das 792-5

„Illustr. Grazer-Extrablatt“

bringt das
Neueste in Wort u. Bild sowohl vom Inlande wie vom Auslande.

Nachdem mit 1 October dieses Jahres das „Illustrirte Grazer-Extrablatt“ auch eine wöchentliche politische Rundschau und schon von jetzt ab die Curse der hauptsächlichsten Werthe der Wiener Börse wie die ausgelosten Nummern der hervorragenden österreichischen Lose bringt, und in jeder Nummer 8 bis 10 Illustrationen, ausserdem einen sehr spannen den illustrierten Roman wie sonstige interessante Erzählungen u. Novellen etc. bringt, so gehört das „Illustr. Grazer-Extrablatt“ unstreitig zu den inhaltreichsten Wochenblättern der Monarchie.

Das „Illustrirte Grazer-Extrablatt“ ist aber auch das billigste Wochenblatt, denn es kostet incl. franco Zusendung nur: vierteljährig fl. 1.35; halbjährig fl. 2.70; ganzjährig fl. 5.40.

Das „Illustrirte Grazer-Extrablatt“ erscheint jeden Samstag Abend, und wird noch mit den Nachtzügen expedirt.

Administration des „Illustr. Grazer-Extrablatt“, Carl Ludwig-Ring 9.

Man abonnirt am besten mit Postanweisung und kann von jedem Tage ab abonnirt werden.

Probenummern gratis u. franko.

Russen

frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25 **H. Kasparek** in Fulnek, Mähren.

Noll-Säringe

frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.80 **H. Kasparek** in Fulnek, Mähren.

Znaimer Gurken

von bester Qualität liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 1.80 **H. Kasparek** in Fulnek, Mähren.

Tuchstoffe

für Herbst und Winter

versendet gegen bar oder Nachnahme zu staunend billigen Preisen, und zwar

782-20

nur gute Qualitäten:

3-10 Meter Anzugstoff	fl. 4.80
3-10 „ „ besser	fl. 6.80
3-10 „ „ fein	fl. 10.50
3-10 „ „ hochfein	fl. 16.50
2-10 „ Rockstoff	fl. 5.60
2-10 „ „ fein fl. 12.— bis „ 16.—	

Tuchfabriks-Lager
E. Flusser in Brünn,
Dominikanerplatz 8.
Muster gratis und franco.
Nichtconvenientes wird zurückgenommen.

Paradeisäpfel

frische, in Weinessig eingelegte, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2-40 **H. Kasparek** in Fulnek, Mähren.

Jeder Wehrpflichtige

lese die „Oesterr.-ungar. Wehrzeitung“, (Wien, V., Wehrgasse 16), 111-20

!! Wichtig für Mütter !!

Für die Muttermilch liefert vollständigen Ersatz das in Wien bereits allgemein angewendete und beliebte 759-26

Erste Wiener Kindernährmehl

des **Franz Giacomelli, Wien,**

Inhaber des k. k. österr.-ung. und königl. ital. Privilegiums und der großen silb. Medaille,

welches aus sterilisierter **Rahm-Milch** und den **nährhaftesten Knochen- und blutbildenden Substanzen** bereitet, erleichtert das Zehren, ersetzt vollkommen die **Muttermilch**, ist ebenso leicht verdaulich wie diese, daher in fast allen Kliniken seit langer Zeit eingebürgert und von den **erfahrensten Ärzten** wärmstens empfohlen. Der Preis dieses einzig durch seinen Nährwert von allen anderen Kinder- und Reconvalescenten-Nährmitteln hervorragenden Präparates stellt sich dabei so billig, dass es jedem ermöglicht ist, es anzuwenden. — Preis: 1 große Büchse 80 kr., kleine Büchse 45 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Echtes unverfälschtes

Hafermehl und Gerstenkraft

zur Zubereitung der **kräftigsten Suppen** für jeden Haushalt, **leicht verdaulich, lösend und höchst nahrhaft.** Neben seiner sehr **schnellen Zubereitung** ist der Preis **so billig** gestellt, dass es in **keiner Familie** fehlen sollte. — Mit Gebrauchs-Anweisung **1 Probeschachtel Hafermehl** 12 kr., große Schachtel 40 kr., und die so beliebte **Gerstenkraft-Probeschachtel** 10 kr., große Schachtel 30 kr.

Haupt-Depot: Baumbach's Erben in Cilli.



GOLDENE kostet eine vorzügliche **Singer-Maschine** der bestrenommierten Nähmaschinen-Niederlage **Zum Amerikaner** **WIEN** **20 Stumpergasse 20** im eigenen Hause.

Technicum Mittweida — Sachsen —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Verantritt frei. —

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER **RR. PP. BENEDICTINER**
 der **ABTEI von SOULAC** (Gironde)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN



ERFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre Pierre BOURSAUD

« Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhandelt und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält. »

« Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Präparaton aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind. »

Hausgegründet 1807 **SEGUIN** 3, rue Eugénie **BORDEAUX**
 General-Agent:
 Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.  **Medaillen** verschiedener Ausstellungen.

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

ist anerkannt das beste Mundwasser der Welt! 

40 jähriges Renommée!
Mund- und Zahnkrankheiten
 wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blut. Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde, Zahnsteinbildung, würden am sichersten verhütet und geheilt bei täglichem Gebrauche des weltberühmten, echten k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

in bedeutend vergrößerten Flaschen zu 50 kr., 1 fl. und 1.40 fl.,

da es jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten, als bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden, und unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern, welches in gleichzeitiger Anwendung mit **Dr. Popp's Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. Popp's Zahnplombe, das beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Dr. Popp's med. Kräuterselbe.
 Mit grösstem Erfolge eingeführt und von allen Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge jeder Art, und auch ganz vorzüglich für Bäder.

Dr. Popp's Venus-Seife, per Stück 50 kr.
 Sonnenblumenseife, per St. 40 kr.
 Savon cristallin de glycérine à 35 kr.
 Savon transparent de glycérine, à 20 kr.

40% Glycerin enthaltend, sind **Toilette-**, sowie **Gesundheits-Seifen** der höchsten Kreise und überreffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden, umso mehr da sie in der Verfeinerung der Haut unerreicht dastehen.

Preis: Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 35 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnplombe in Etui 1 fl., Kräuterselbe 30 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens aus Säuren combinirte Präparate sind, wodurch die Zähne vorzeitig zu Grunde gehen müssen, wird ausdrücklich gewarnt.

Dr. J. G. POPP, Wien I., Bognergasse 2.

Zu haben in **Cilli:** S. Kupferschmid, Apoth.; **Baumbach's Erben** Apoth.; **Frd. Pelle**, Kaufm., sowie in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien Oesterreich-Ungarns 195-30

Man verlange ausdrücklich Popp's Erzeugnisse und nehme keine andern an.

H. Kasperek in Fulnek, Mähren

5 Kilo Kaffee

liefert gegen Nachnahme

Domingo, elegirt, hochfeinst	fl. 8.—
Cuba, hochedelst, Ia.	„ 8.—
Cuba, „ Ia.	„ 8.25
Portorico, hochedelst, Ia.	„ 8.—
Portorico, „ Ia.	„ 8.25
Java, goldgelb, Ia.	„ 8.50
Menado, Ia.	„ 8.75
Ceylon, Ia.	„ 8.50
Ceylon, Ia.	„ 8.75
Mocca, hochhochedelst Ia.	„ 8.75
Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1 fl. 3.50, Nr. 2 fl. 4.—	
Nr. 3 fl. 4.50, Nr. 4 fl. 5.—, Nr. 5 fl. 5.50, Nr. 6 fl. 6.—.	

Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.

Beste! Beste!
Bleistift-Spitzer!
 vorrätig bei **Joh. Rakusch, Cilli.**

Pollak's 
Radier-Gummi
à zwei, drei und vier Kreuzer
 sind zu haben in der Papierhandlung **Rakusch, Cilli.**

Etwas ganz Neues in der Diätetik

ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlen-säure imprägnirte neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei **Rohitsch.**

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, **unübertreffliches**, bis nun noch nicht gebotenes diätetisches Getränk. Ein

Mineralquellen-Sodawasser

gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Mousseé und wohlschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.

Haupt-Depot für Graz und Umgebung: **Franz Kloiber's Söhne, Marburg: W. Schneider, Burgplatz, Cilli: Josef Matic.** Judenburg: **Josef Postl.** Ferner zu haben bei allen renommierten Mineralwasserhandlungen und Kaufleuten und directe zu beziehen durch die Verwaltung des **Römerbrunnen, Post Rohitsch-Sauerbrunn.** 302-52

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne

KALODONT

Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. k. Hoflieferanten
in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs.
etc. 1 Stück 35 kr., in Cilli bei den Apoth.
J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei
Milan Hočevar, Franz Janesch, Traun & Stiger,
J. Warmuth. 575



Kwizda's

Kornenburger Viehnährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei
regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung
bei Mangel an Fresslust, zur Verbesserung der
Milch etc. 514 b

Preis einer kleinen Schachtel 35 kr., einer großen
Schachtel 70 kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde u. Rinder
zur reichen Aufzucht für herabgekommene Thiere u.
zur Beförderung der Mast. — In Ristchen à 6 fl
und 3 fl. und Packeten à 30 fr.

Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung
der Mast und reichen Aufzucht für herabgekommene
Thiere. — 1 großes Paket fl. 1.20, 1 kleines
Paket 63 fr.

Echt zu beziehen durch alle Apotheken und Drogue-
rien der österr.-ungar. Monarchie.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. D.
Präparat, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's
Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu be-
achten. —
Tägliche Postverendung per Nachnahme durch das
Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg bei Wien
des **Franz Johann Kwizda.**
k. k. österr. u. kgl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-
Präparate.



COGNAC naturel **Besser**
Billiger

als die französischen Cognacs, von
welchen die meisten wegen der voll-
ständigen Veräufung des Charentais
Bergebietes ganz oder theilweise als
Spiritus erzeugt werden.

als die wenigen noch aus Wein ge-
wonnenen, durchaus nicht besseren
französischen Cognacs, weil auf
den besten fl. 1.00 v. Bonn, Soll-
und Fruchtzeiten laßen. Nachdem

berühmt dafür laßen, daß ihre Cognacs keinen andern als aus Wein destillierten Alkohol enthalten, so find dieselben schon bedacht
allen andern, sowohl zu Genuß als insbesondere auch

Berger, Volk & Cie., Wien

Zu medicinischen Zwecken

vorzuziehen. Die Cognacs von

Berger, Volk & Cie. in Wien

werden auch dementsprechend angewendet und empfohlen von den Herren:
Prof. Hofrath Albert, Prof. Hofrath Billroth, Prof. Hofrath Carl v. Braun, Prof. Hofrath
Gustav Braun, Prof. Chrobak, Prof. Kahler, Prof. Sanitätsrath Oser, Prof. Regierungsrath
Schnitzler, Prof. kaiserl. Rath Winternitz in **Wien**, Prof. Angyán, Prof. Kéti, Prof. v.
Kézmarszky, Prof. v. Koranyi, Prof. v. Kovacs, Prof. v. Lunnitzer, Prof. Müller, Prof. v.
Récezy, Prof. Stiller, Prof. Tauffer in **Budapest**, Prof. Pribram, Prof. Thomayer in
Prag, Prof. v. Korczynski, Prof. Parenski in **Krakau**, Prof. v. Rokitsky in **Inns-
bruck**, Prof. v. Hoffer in **Graz** 687-10

und den hervorragendsten Professoren der Medicin des Auslandes.

Preise (überall gleich):

Per ganze Original-Bouteille (in 5 Qualitäten)	à fl. 1.90	2.30	2.90	3.90	4.80
„ halbe „	à „ 1.10	1.30	1.60	2.10	2.55
„ Viertel „	à „ —.70	— .80	— .90	1.20	1.40

Zu haben in allen renommirten Delicatessen-Handlungen, Droguerien und Apotheken.

Niederlage: **WIEN, L., Weihburggasse 2, Ecke der Kärntnerstrasse.**
Depot in Cilli bei Carl Petrick.

Erste Grazer

Flaschenbier-Handlung

Grazergasse Nr. 88 (Haus Chiba)

empfiehlt vorzügliches, abgekühltes

Märzen- und Export-Märzen-Bier

in 1/2 und 1 Liter-Patentflaschen
(17 kr. per Literflasche)

aus der I. Grazer Actien-Brauerei in Graz.

Aufträge werden prompt effectuirt.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-
wahrung, resp. in's Depot:

Staats- und Banknoten, Gold- und Silbermünzen, Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagebücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse
der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstelle der österr.-ungar. Bank übernimmt die Sparcasse der
Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale
Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

Mittheilung!

Die rühm-
lichst
bekannte Firma Otto Schleiffel-
der, Optiker, Wien, Stadt, am
Graben 22, versendet auf Verlangen
ihre neuestes illustriertes
Preisverzeichnis gratis und
franco. — Auch können von jetzt an
alle in dem Preisverzeichnisse ange-
führten Artikel von zahlungsfähigen
Persönlichkeiten in sicherer Lebens-
stellung ohne Preiserhöhung
auch gegen monatliche Theil-
zahlungen bezogen werden. Neue
Anleitung, wie richtige Brillen ohne
persönliche Anwesenheit gewählt wer-
den können. 799-3

Violinen,

Zithern, Guitarren, Saiten,
wie überhaupt alle Blas- u. Streich-Instru-
mente sowie deren Bestandtheile, nur gute
Erzeugnisse, erhält man zu billigsten Preisen
in der Musik-Instrumenten-Fabriks-
Niederlage des
Böhlend & Fuchs, Graz, Tegethoffstrasse Nr. 12,
woselbst auch Reparaturen schnell und billig
ausgeführt werden. — Preis-Courante gratis und franco.

Gedenket

bei Wetten, Spielen
und Testamenten
des Stadtverschö-
nerungs-Vereines
CILLI.

Hiernit beehre ich mich, dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass die
Firma Ed. Skolaut, Glaswaarenhandlung in Cilli
den **Alleinverkauf** meines Fabrikates der
M. Herrmann's Blitzlampe
östr. Patent 41,426, ungar. Patent 15,051
für Cilli und Umgebung hat, und ist dieselbe von mir ermächtigt, für meine Fabrikate volle Garantie zu leisten.
Zugleich bringe ich noch zur gef. Kenntnis, dass durch den grossen Erfolg meiner Lampen, verschiedene Fabrikanten und Händler grössere Durchzugslampen unter dem Namen „Blitzlampen“ zum Verkauf bringen, diese haben jedoch bei weitem kein so weisses, schnittiges Licht und ist demzufolge auch der Oelverbrauch ein wesentlich grösserer.
Die allein **echte Blitzlampe** trägt den Namen des Erfinders „**M. HERRMANN**“ im Oelbassin eingeprägt, und bitte ich bei Ankauf darauf gutigst zu achten.
M. HERRMANN.
Ferner sind alle Gattungen **Luster, Hängelampen, Wandlampen, Tischlampen** und sonstige Lampen in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen stets vorrätig.



Zimmermannsarbeiten
813-2 jeder Art übernimmt
Gregor Senitza, Zimmermeister, Tüffer.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Zahnarzt Paichel
ordiniert in 804-a
CILLI, Hotel „Elefant“,
von 9 bis 4 Uhr.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Sehr süsster
Eigenbau-Most
per Liter 20 kr. im Ausschank bei
820-1 **Ernest Zaninger.**

Hotel „Elefant“.
Heute Sonntag, den 6. October
CONCERT
der Cillier Musikvereins-Capelle
unter Leitung des Capellmeisters Diessl.
Anfang 8 Uhr.

2 Zimmer
sammt Küche, Cabinet und separatem Gang, gassen-seitig, Postgasse, um 18 fl. allsogleich zu vermieten.
— Anzufragen bei der Haus-Eigenhümerin Frau Krauz im I. Stock. 817-1

Speck frisch geräuchert, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3-50
S. Kasparek in Sulmet, Währen.

Brücken-Waagen
in jeder Grösse und Tragkraft, der vorzüglichsten Systeme und in solidester Arbeit, zum Abwägen von Strassenfahrzeugen und beladenen Waggons erzeugt und liefert mit Garantie der Aichfähigkeit
Heinrich Reppitsch in Cilli (Steiermark)
VIA-4-15 dem Gisela-Spital
Die k. k. Aichung für alte Waagen wird zu den Eigenkosten berechnet und besorgt. — Reparaturen prompt und billig.




Local-Veränderung!
Ich erlaube mir dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass sich vom **1. October** l. J. mein Geschäft in der **Bahnhofgasse** im Sager'schen Hause befindet und halte mich zur Anfertigung aller Gattungen Herren- und Knabenkleider bestens empfohlen. Hochachtungsvoll 816-1
Carl Scheligo, Herrenkleidermacher in Cilli.

Zither-Unterricht
gründlich und practisch, ertheilt 778-?
Fr. Betty Schreiber, Zithermeisterin
101 Hauptplatz Cilli Hauptplatz 101.
Aufnahme für Schüler und Schülerinnen täglich von 10-12 Uhr vormittags.

Kaufmännisch gebildeter Mann
mit reicher Erfahrung sucht gegen mässiges Honorar Nebenbeschäftigung als Buchhalter, Correspondent, Haus-Administrator etc. — Allfällige Zuschriften unter Chiffre „K. M. Nr. 818“ übernimmt aus Gefälligkeit die Exped. d. Bl. 818-2

Herrengasse 19
819-1 ist im I. Stock eine
gassenseitige Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern, Küche, sammt Zugehör so-gleich zu vergeben.

Beehre mich meine **Maschin-Strickerei** zur Anfertigung aller Gattungen von
Strümpfen u. Leibchen
bestens zu empfehlen. 801-2
Marie Wittig, Schmidgasse Nr. 93.

3. 120. Praes.
Concursausschreibung.

Bei dieser Stadtgemeinde ist die Stelle des k. k. städtischen Ingenieurs und zugleich technischen Leiters der Gasanstalt der Sparcasse der Stadt-gemeinde erledigt.
Es ist damit der Gehalt von jährlich 1000 fl. und ein Quartiergeld von 300 fl. verbunden. Die Anstellung erfolgt vertragsmässig mit dem gegenseitigen Rechte einer halb-jährigen Kündigung und provisorisch.
Erfordernisse: technische Studien, bisherige Verwendung, tadelloses Vorleben und gesunde Körperconstitution.
Die an das Stadtamt daselbst zu richtenden Gesuche müssen auch das vollständige Rationale enthalten.
Competenzfrist bis 30. November d. J.
Stadtamt Cilli, 28. September 1889.
Der kaiserliche Rath und Bürgermeister
814-2 **Dr. Neckermann.**

Eine Wohnung
bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Speisekammer etc. vom 1. November zu vergeben. — Anfrage Hauptplatz in der Bäckerei. 810-2

Geegründet 1852.
Wiener-Neustädter
Dampfwürste u. Selchwaren
des 808-3
Josef Zimmermann
W.-Neustadt, Wienerstrasse 29.
Altestes Versandgeschäft en gros & en detail.

WIENER
Patentdreher
786-6 zu haben bei
J. WARMUTH, Herren- und Damen-Friseur,
vis-à-vis der Buchhandlung Rasch.

Sehr wichtig für die P. T. Herren Grossgrundbesitzer!
Bei Gelegenheit der soeben durch mich erfolgten Durchführung der Berainung (Begrenzung) eines über 1000 Joch umfassenden landtäflichen Gutes (meistens Wälder) habe ich constatirt, dass an zahlreichen Stellen mitunter nicht nur sehr bedeutende Territorial-Eingriffe vonseiten der bäuerlichen Anrainer erfolgt sind, sondern auch die Catastral-Mappen mit den gegenwärtigen de facto bestehenden Grenzen nicht überall im Einklange stehen.
Um eigenmächtigen weiteren Annectierungen wenigstens für die Zukunft wirksam entgegenzutreten, erübrigt nichts, als die Berainung eines solchen Complexes auf grund des gegenwärtigen factischen Bestandes, wodurch nicht nur der gegenwärtige Besitz erhalten, sondern auch zahlreichen und kostspieligen Processen vorgebeugt wird, die überdies meist infolge Verjährung vergeblich sind.
Ich offeriere nun meine diesbezüglichen Dienste der Berainung und Anfertigung ebenso genau als schon ausgeführter Pläne zu thunlichst billigem Preise.
Gefällige mündliche oder schriftliche Anmeldungen nehme ich in meinem Bureau **(Cilli, Hauptplatz 38, II. Stock)** entgegen und werden die Arbeiten in der Reihenfolge der Vormerkungen in Angriff genommen. 734-1
CILLI, am 5. October 1889.
Victor Zunder, behördl. beeid. Civil-Geometer.